



Horst Klengel

(6. Januar 1933 – 25. Dezember 2019)

Am 25. Dezember 2019 verstarb nach längerer Krankheit Prof. Dr. Horst Klengel. Mit ihm verliert die Altorientalistik einen ihrer profiliertesten Vertreter, dem insbesondere im Bereich der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte Anatoliens, Syriens und Mesopotamiens im 2. Jahrtausend v. Chr. wesentliche Studien zu verdanken sind.

Horst Klengel wurde am 6. Januar 1933 in Torgau (Sachsen) geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1951 bis 1955 an der Humboldt-Universität zu Berlin (Alte) Geschichte und Altorientalische Sprachen. Bereits die Diplomarbeit zu den diplomatischen Beziehungen in Vorderasien in der El-Amarna-Zeit lässt das besondere Interesse von Horst Klengel an der politischen Geschichte und Gesellschaftsentwicklung im alten Vorderen Orient erkennen. Es folgte eine Aspirantur, die er 1958 mit einer Promotion im Fach Altorientalistik bei Heinrich Otten und Gerhard Rudolf Meyer abschloss. Thema seiner Dissertationsschrift war „Benjaminiten und Hanäer zur Zeit der Könige von Mari“. Ab 1958 arbeitete Horst Klengel am Vorderasiatischen Museum in Berlin. 1964 wechselte er an das „Institut für Orientforschung“ (IfO) der Deutschen Akademie der Wissenschaften (DAW). Noch während seiner Zeit am Museum habilitierte sich Horst Klengel im Herbst 1963 mit dem Nordsyrien gewidmeten ersten Band einer „Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z.“, der zwei Jahre später als Monographie im Rahmen der Veröffentlichungen des IfO im Akademie-Verlag Berlin erschien. Am IfO leitete Horst Klengel innerhalb der Abteilung „Vorderer Orient“ die Arbeitsgruppe „Keilschriftforschung“.

Nach der Auflösung des Instituts im Rahmen einer Akademiereform und der Übernahme von Teilen des IfO in das 1969 gegründete „Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie“ (ZI AGA) an der nunmehrigen (ab

1972) Akademie der Wissenschaften der Deutschen Demokratischen Republik (AdW der DDR) wurde Horst Klengel zum Leiter des neu konstituierten Bereichs „Alter Orient“ berufen, zu dem neben den Keilschriftwissenschaften auch die Ägyptologie, die Turfan-Forschung sowie die auf das Altertum und das frühe Mittelalter bezogene Indologie und Sinologie gehörten. Die Funktion des Bereichsleiters übte er bis zum Jahr 1991 aus. Darüber hinaus fungierte er vom Herbst 1990 bis Ende 1991 auch als geschäftsführender Vorsitzender des neu gebildeten ZI AGA-Direktoriums.

Nach der Auflösung des ZI AGA war Horst Klengel im Rahmen der Förderung durch das sog. „Wissenschaftler-Integrations-Programm“ (WIP) des Bundes und der ostdeutschen Länder als wissenschaftlicher Mitarbeiter zunächst von 1992 bis 1993 bei der „Koordinierungs- und Aufbauinitiative für die Forschung“ in den neuen Bundesländern (KAI e.V.) und ab 1994 am Altorientalischen Seminar der Freien Universität Berlin beschäftigt. Zum Jahresende 1996 ging er in den Ruhestand.

Allein schon seine umfangreiche und weit über den Eintritt in den Ruhestand hinausreichende Personalbibliographie zeigt die Vielseitigkeit der wissenschaftlichen Interessen und Forschungsthemen von Horst Klengel im Rahmen einer intensiven Publikationstätigkeit. Dabei war es nicht zuletzt seine akademische Ausbildung als Historiker, die ihn zu einem der wichtigsten Vertreter politik- und sozialhistorischer Forschungen innerhalb der Altorientalistik werden ließ. Zudem war ihm die enge Verbindung von Quellenedition, -bearbeitung und -interpretation stets ein wichtiges Anliegen der eigenen Forschungstätigkeit, begleitet von dem erfolgreichen Bestreben, die Ergebnisse der altorientalistischen Forschung durch populärwissenschaftliche Bücher auch einem breiteren Publikum zu vermitteln.

Bestimmte Ausbildungsinhalte (Hethitologie) wie auch die Dissertations- und Habilitationsschrift weisen bereits auf spezifische Forschungsschwerpunkte von Horst Klengel hin. So ließ er dem ersten Teil seiner „Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z.“ 1969 einen zweiten (zu Mittel- und Südsyrien) und 1970 einen dritten Band (zur historischen Geographie und zusammenfassend zur politischen Geschichte Syriens im 2. Jt.) folgen. Mit diesem dreibändigen Standardwerk trug er wesentlich zur Erweiterung des altorientalistischen Blickwinkels in Richtung Syrien im Kontext der allgemeinen Geschichte und Kulturentwicklung Altvorderasiens im 2. Jt. v. Chr. bei. Diesem Thema (dabei auch das 3. und 1. Jt. in den Blick nehmend) waren darüber hinaus zahlreiche weitere Einzeluntersuchungen und -beiträge sowie monographische populärwissenschaftliche Darstellungen („Geschichte und Kultur Altsyriens“ [1967, 2. Auflage 1979]; „Syrien zwischen Alexander und Mohammed“ [1986]) gewidmet. 1992 legte Horst Klengel mit „Syria 3000 to 300 B.C.“ ein Handbuch zur politischen Geschichte Altsyriens vor.

Einen weiteren Forschungsschwerpunkt im Schaffen Horst Kengels bildeten die politischen und sozioökonomischen Verhältnisse Babyloniens und Nordsyriens in altbabylonischer Zeit. Behandelt wurden u.a. spezifische Probleme der Sozial- und Wirtschaftsstruktur, des Nomadentums und des überregionalen Handelsverkehrs. Zur Geschichte des Nomadismus und zum Handel im alten Vorderasien publizierte Horst Klengel darüber hinaus zwei populärwissenschaftliche Monographien („Zwischen Zelt und Palast.

Die Begegnung von Nomaden und Seßhaften im alten Vorderasien“ [1972] und „Handel und Händler im alten Orient“ [1979]), die auch unter fachwissenschaftlichem Gesichtspunkt Beachtung verdienen. Seine Forschungen zur altbabylonischen Zeit verband Horst Klengel mit der Edition altbabylonischer Keilschrifttexte – darunter auch aus Babylon –, die sich im Besitz des Berliner Vorderasiatischen Museums befinden, in der Editionsreihe „Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Staatlichen Museen zu Berlin“ (Heft 18 [1973] und 22 [1983]), wobei er verschiedene Texte auch in Bearbeitung in Einzelbeiträgen vorlegte. Für den breiteren Leserkreis veröffentlichte er 1976 ein Buch zu „Hammurapi von Babylon und seine Zeit“, das 1991 als vollständig überarbeitete Ausgabe unter dem Titel „König Hammurapi und der Alltag Babylons“ erneut erschien.

Als Schüler des Hethitologen Heinrich Otten und unter den spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten der Berliner hethitologischen Wissenschaftstradition sah es Horst Klengel stets auch als seine Aufgabe an, die im Berliner Vorderasiatischen Museum verwahrten Boğazköy-Texte im Rahmen seiner Tätigkeit an der Akademie kontinuierlich zu edieren und zugleich aktiv am internationalen hethitologischen Forschungsgeschehen mitzuwirken. Von den 26 zwischen 1953 und 1990 erschienenen Autographie-Bänden der Editionsreihe „Keilschrifturkunden aus Boghazköi“ (KUB) stammen sechs aus der Feder von Horst Klengel. Hinzu kommt eine Vielzahl von Einzelbeiträgen zur hethitischen Textüberlieferung, zu ausgewählten Problemstellungen im Rahmen der hethitischen Herrschafts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie zur Geschichte der Hethitologie. Fachwissenschaftlich für die hethitologische Forschung besonders bedeutsam ist im vorliegenden Zusammenhang auch die von Horst Klengel im Rahmen des „Handbuchs der Orientalistik“ verfasste „Geschichte des hethitischen Reiches“ (1999). Zusammen mit seiner Frau, der Archäologin Evelyn Klengel-Brandt, veröffentlichte er ein populärwissenschaftliches Buch über „Die Hethiter und ihre Nachbarn“ (1970), und 2002 beleuchtete Horst Klengel in monographischer Form unter dem Titel „Hattuschili und Ramses. Hethiter und Ägypter – ihr langer Weg zum Frieden“ den ägyptisch-hethitischen Konflikt in Syrien und dessen vertragliche Bewältigung in der zweiten Hälfte des 2. Jt. v. Chr.

Als Historiker, der sich der Altorientalistik und den Geschichtswissenschaften gleichermaßen verpflichtet fühlte und entsprechende Kompetenzen besaß, beteiligte sich Horst Klengel auch an Kollektivwerken und Sammelbänden, die übergeordnete und zeitlich wie geographisch übergreifende Problemstellungen behandelten. Erwähnt sei hier nur seine fachwissenschaftliche Mitwirkung an der „Weltgeschichte bis zur Herausbildung des Feudalismus. Ein Abriss“ (1977), am „Handbuch Wirtschaftsgeschichte“ (1981), am Hochschullehrbuch „Geschichte der Urgesellschaft“ (1982), an der „Einleitung in die klassischen Altertumswissenschaften“ (1986) und – in leitender Funktion – an der „Kulturgeschichte des alten Vorderasien“ (1989). Zu grundlegenden gesellschaftshistorischen Fragestellungen aus altorientalistischer Sicht äußerte sich Horst Klengel darüber hinaus auch auf verschiedenen interdisziplinär ausgerichteten nationalen und internationalen Tagungen, wovon seine in den entsprechenden Tagungspublikationen veröffentlichten Beiträge Zeugnis ablegen.

Horst Klengel war auch in der akademischen Lehre tätig. So verantwortete er in den 1970er Jahren die hethitologische Ausbildung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und hielt darüber hinaus bis in die 1990er Jahre Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität zu Berlin, die ihn 1976 zum Honorarprofessor für Assyriologie ernannte, und an der Freien Universität Berlin ab. An mehreren ausländischen Universitäten wurde er zu Gastvorlesungen eingeladen.

Bereits letzteres lässt deutlich werden, dass Horst Klengel international eine hohe wissenschaftliche Reputation genoss. Mit großem persönlichen Engagement und Geschick verstand er es, die altorientalistische Forschung in seinem Verantwortungsbereich als selbstverständlichen Teil des internationalen wissenschaftlichen Diskurses zu verankern. Dabei war er bestrebt, die Kommunikation und Kooperation zwischen westlichen und osteuropäischen Wissenschaftlern aufrechtzuerhalten und – wenn sich die Gelegenheit dazu bot – auszubauen. Dem dienten nicht zuletzt die von ihm initiierten Tagungen mit internationaler Beteiligung zur Sozialstruktur des alten Vorderasien im 2. Jahrtausend (1969), zu Gesellschaft und Kultur im alten Vorderasien (1979) und (zusammen mit dem Iranisten Werner Sundermann) zu Problemen der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften (1987). Für die in Rom jährlich in der Zeitschrift „Orientalia“ erscheinende „Keilschriftbibliographie“ (KeiBi) erschloss er seit den 1960er Jahren bis 1995 die Publikationen der altorientalistischen Forschung in den Ländern Osteuropas. Die hohe Wertschätzung, die Horst Klengel insbesondere auch als Spezialist für die altsyrische Geschichte international genoss, führte in den 1970er Jahren zu seiner Berufung in das „Comitato Internazionale per lo Studio dei Testi di Ebla della Missione Archeologica Italiana in Siria“ der Universität Rom.

Horst Klengel ist maßgeblich die Begründung der „Altorientalischen Forschungen“ (AoF) als Jahrbuch (seit 1974) und ihre Fortführung als Zeitschrift (ab Band 10 [1983]) zu verdanken. Bis 1993 fungierte er auch als verantwortlicher bzw. Chef-Redakteur dieser Publikationsreihe. Darüber hinaus war er von 1987 bis 1998 (seit 1996 zusammen mit dem Islamwissenschaftler Peter Heine) Herausgeber der traditionsreichen Orientalistischen Literaturzeitung (OLZ), nachdem er von 1969 bis 1986 zunächst als Fachredakteur für die Sparte Keilschriftforschung der OLZ gewirkt hatte. Als Fachredakteur und Herausgeber hatte er maßgeblichen Anteil daran, dass die OLZ ihrem charakteristischen Profil als orientalistisch übergreifendes und international ausgerichtetes Publikations- und Referateorgan in ihrer ganzen inhaltlichen, historischen und geographischen Breite weiter gerecht blieb.

Die internationale Reputation Horst Kengels als Wissenschaftler und Fachkollege wird nicht zuletzt auch durch die beiden ihm gewidmeten Festschriften anlässlich seines 65. Geburtstages deutlich, die parallel in Berlin (AoF 24/25 [1997/1998]) und Madrid (Isimu 1 [1998]) erschienen sind. 1988 wurde Horst Klengel zum Korrespondierenden Mitglied der AdW der DDR gewählt. Er blieb dies bis zur Auflösung der Akademie im Jahr 1992. Dass er für die „neu konstituierte“ Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) allerdings nicht mehr als Mitglied in Betracht kam, ist angesichts der Lebensleistung von Horst Klengel zutiefst beschämend.

Als Leiter des Bereichs „Alter Orient“ am ZI AGA wurde er von den dort tätigen Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt. Mit seiner ruhigen und sachlichen Art, seinem feinsinnigen Humor und seinem freundlichen Wesen trug er ganz entscheidend zu einer kollegialen bis freundschaftlichen (Arbeits-)Atmosphäre am Bereich bei, die bis heute noch spür- und erlebbar ist.

Dem Gelehrten und Menschen Horst Klengel werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hans Neumann